



**Mühlviertler** VIII  **3/4 Heimatblätter**  
Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

## Inhalt

Rudolf Pfann	Architekt Ernest Schimmel (38)
Rudolf Pfann	Fallende Schirme (39)
Steff Steiner, Zwettl a. d. Rodl	Der Lenz ist da (40)
Dr. Heidelinde Klug	Zur Verwaltungsgeschichte des alten Freistadt (41)
Adolf Bodingbauer, Freistadt	Mühlviertler Heimathaus in Freistadt — Jahresbericht 1967 (50)
VD Max Hilpert	Ein Ehrenblatt für die Freistädter „Kruken“ (51)
WR. Dr. Benno Ulm	Beitrag zur Geschichte der Freistädter Stadtbefestigung (54)
VD Max Hilpert	Die Sparkasse Freistadt um die Jahrhundertwende (58)
Prof. Franz Kinzl	Freistädter Musikleben einst und jetzt (60)
Irmgard Beidl-Perfahl	Ich werde sterben (63)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (Fortsetzung) (66)
***	Buchbesprechungen (70)

## Bilder

Arch. Ernest Schimmel,	
Schlag b. Grünbach	8) Am Wirtshaustisch, Kreidezeichnung, 1945 (37)
Gertraud Auingger-Decho	9) Löwenzahn, Schabtechnik, 1968 (39)
Franz Glaubacker	10) Freistadt/Hauptplatz, Feder, 1963 (43)
Franz Glaubacker	11) Freistadt/Schloßhof, Feder, 1963 (47)
K. Staudinger	12) Studenten beim Unterricht, aus: Wolfgang Studio, Prof. Schauerlichs Vorlesungen (Linz, um 1903), Seite 37 (51)
Franz Glaubacker	13) Freistadt/Hauptplatz, Feder, 1963 (52)
Foto Obermayr, Freistadt	14) Paul Obermayr, Foto (53)
Franz Glaubacker	15) Freistadt/Teil der Stadtmauer, Feder, 1963 (57)
August Red	16) Caspar Schwarz, Foto (58)
Prof. Franz Kinzl	17) Festlicher Aufmarsch, Feder, 1968 (65)

## Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Schriftleiter und für den Inhalt

verantwortlich

Redaktion und Verwaltung

Bankverbindung

Kiltschees

Druck

Redaktionschluß für die Nummer 5/6

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann

Linz- Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 319574

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

30. April 1968

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 70,- (mit Postzustellung)

# Für jeden Tag ein weises Wort

Gesammelt von Rudolf Pfann

## 1. März

Der größte Berg muß zerfallen, der starke Mast muß brechen, und der weise Mann vergeht wie eine Pflanze.  
Konfuzius, 6./5. Jh. v. Chr.

## 2. März

Ich habe Achtung vor jeder Überzeugung, sobald ich weiß, daß sie eine ehrliche ist und werde sie nie mit äußerlichen Personallen bekämpfen.

Karl Schurz, \* 1829

## 3. März

Was nun einmal geschehen, läßt ungeschehen niemals machen; aber für das, was kommt, Sorge mit wachsamem Sinn!  
Theognis, 6. Jh. v. Chr.

## 4. März

Von zwei Übeln wird niemand das größere wählen, wenn er das kleinere wählen kann.  
Platon, 5./4. Jh. v. Chr.

## 5. März

Was über dem Schuh ist, kann der Schuster nicht beurteilen.  
Apelles, 4. Jh. v. Chr.

## 6. März

Wenn im Kampf ein Soldat den Degen übergibt, so kann er auf Pardon rechnen. Geschieht dies aber auf politischem Gebiet, macht der Unterliegende sich völlig wehrlos und ergibt sich ohne Haltung, so bewirkt er beim Gegner das Gegenteil von Rücksicht, er erwirkt vielmehr den Wunsch rücksichtsloser Bestrafung.

Alfred v. Tirpitz, † 1930

## 7. März

Ein junger Mann aber kennt nur die sittlichen Ideale, weil er die in sich trägt, die menschliche Gebrechlichkeit aber lernt er erst durch das Leben kennen, an sich wie an anderen.  
Paul Ernst, \* 1866

## 8. März

Man muß nur wollen, daran glauben, dann wird es gelingen.  
Ferdinand Graf v. Zeppelin, † 1917

## 9. März

Die alte Zeit war keineswegs so schlecht gewesen, wie man dies heute darzustellen beliebte. Man tat das nur, um von den Schattenseiten der neuen abzulenken.  
Werner Beumelburg, † 1963

## 10. März

Was ist die Jugend als das gesunde und noch ungeknickte, vom kleinlichen Treiben der Welt noch unberührte Gefühl der ursprünglichen Freiheit und der Unendlichkeit der Lebensaufgabe? Sei nur vor allen Dingen jung! Denn ohne Blüte keine Frucht.  
Joseph v. Eichendorff, \* 1788

## 11. März

Wen die Götter lieben, der stirbt jung.  
Menander, 4./3. Jh. v. Chr.

## 12. März

Die meiste Nachsicht übt der, der die  
wenigste braucht.

Maria v. Ebner-Eschenbach, † 1916

## 13. März

Es gehört zu meinen Grundsätzen, daß fähige  
und brauchbare Leute vorrücken, aber das  
werde ich nie zugeben, daß ihnen Stellen  
zuteil werden, die sie zu verwalten keine  
hinlängliche Kenntnis haben.

Josef II., \* 1741

## 14. März

Des Schweißes der Edlen wert sei Dichter-  
unsterblichkeit.

Friedrich Gottlieb Klopstock, † 1803

## 15. März

Ist zerschellt auch manches Hoffen an des  
Lebens Meeresriffen, stehe nicht verzagt,  
betroffen! Pläne bauend, mußt du schiffen in  
die Zukunft frei und offen!

Wolfgang Müller, \* 1816

## 16. März

Das Hemd ist mir näher als der Rock.

Plautus, 3./2. Jh. v. Chr.

## 17. März

Es ist eine der traurigsten Wahrheiten der  
unerläßlichen Weltmoral, daß man nicht jeder  
Regung seines guten Herzens Gehör schen-  
ken darf.

Karl Gutzkow, \* 1811

## 18. März

Man soll nie mit jemandem disputieren, der  
sich nicht auf gleichem Niveau mit einem  
befindet. Wie kann man mit einem Menschen  
fechten, dem man das Fechten selbst erst  
beibringen, ja das Schwert erst schmieden  
soll!

Friedrich Hebbel, \* 1813

## 19. März

Man muß viel, viel in seinem Leben von  
seinen Werken vernichten.

Max Reger, \* 1873

## 20. März

Uns ist gegeben auf keiner Stätte zu ruhn.  
Friedrich Hölderlin, \* 1770

## 21. März

Ach, das Leben wird, wie das Meerwasser,  
nicht eher süß, als bis es gen Himmel steigt.

Jean Paul, \* 1763

## 22. März

Es ist keine Kunst geistreich zu sein, wenn  
man vor nichts Respekt hat.

Johann Wolfgang v. Goethe, † 1832

## 23. März

Die edelsten Taten sind nicht die glänzend-  
sten. Ein großes Opfer ist leichter in einer  
Stunde gebracht als tausend kleinere in  
einem Zeitraum von Jahren.

August von Kotzebue, † 1819

## 24. März

Groß ist die Zeit und gewaltig, doch wehe,  
wenn unsere Herzen rein nicht sind, wie  
sollen im riesigen Kampf wir bestehen.

Robert Hamerling, \* 1830

## 25. März

Es sind nicht die bunten Farben, die lustigen  
Töne und die warme Luft, die uns im Frühling  
so begeistern; es ist der stille, weissagende  
Geist unendlicher Hoffnungen, ein Vorgefühl  
vieler froher Stunden, die Ahnung höherer,  
ewiger Blüten und Frühlinge.

Friedrich Leopold Freiherr v. Hardenberg,  
† 1801

## 26. März

Höheres gibt es nichts, als der Gottheit sich  
mehr als andere Menschen nähern, um von  
hier aus die Strahlen der Gottheit unter das  
Menschengeschlecht zu verbreiten.

Ludwig van Beethoven, † 1827

## 27. März

Unter der Sichel die Ähre fiel ... So sinken  
die Menschen ... Unser Ziel.

Edward Samhaber, † 1927

28. März

Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.  
Plautus, 3./2. Jh. v. Chr.

29. März

Für den Edlen ist die Gemeinschaft ein  
Anlaß des Opfers, nicht das Ziel!  
Ernst Jünger, \* 1895

30. März

Das Zeitlose ist sich selbst ein Denkmal.  
Laotse, 5. Jh. v. Chr.

31. März

Meine Sprache versteht man durch die  
die ganze Welt.  
Joseph Haydn, \* 1732

1. April

Wir sind nicht auf dieser Welt um zu genie-  
ßen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun.  
Otto v. Bismarck, \* 1815

2. April

Grüne Jugend, was prahlst du so? Ein jeder  
Halm wird endlich Stroh.  
Paul Heyse, † 1914

3. April

Wir Kleinen müssen früh einsehen, auf was  
wir traurig Verzicht leisten müssen.  
Johannes Brahms, † 1897

4. April

Musik ist die Vermittlung des geistigen  
Lebens zum sinnlichen.  
Bettina von Arnim, \* 1785

5. April

Vergiß nicht, daß jede Wolke, so schwarz sie  
ist, dem Himmel zugewendet doch ihre lichte  
Sonnenseite hat.  
Friedrich Wilhelm Weber, † 1894

6. April

Dann wahrhaftig steckt die Kunst in der  
Natur, wer sie heraus kann reißen, der hat sie.  
Albrecht Dürer, † 1528

7. April

Wenn zwei dasselbe tun, so darf der eine es  
ungestraft tun, der andere nicht.  
Terenz, 2. Jh. v. Chr.

8. April

Der Gewinn, welchen der Mensch an Größe  
und Schönheit einerntet, wenn er unaufhör-  
lich dahin strebt, daß sein inneres Dasein  
immer den ersten Platz behaupte und alles  
Körperliche und Äußere nur Hülle und Werk-  
zeug desselben sei, ist unabsehlich.  
Wilhelm v. Humboldt, † 1835

9. April

Das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß  
bei den Rosen gleich die Dornen stehn.  
Joseph Victor v. Scheffel, † 1886

10. April

Für mich ist es allmählich Gewißheit gewor-  
den, daß der Mensch aus einer rätselhaften  
Verbindung zweier anonymen Wesenheiten  
besteht, dem Chaos und dem Selbst.  
Alfred Kubin, \* 1877

11. April

Fünf Sinne nur sind uns gegeben, fünf arme  
Groschen und nichts daneben. Wir wollen  
damit fürs Leben und Sterben eine tausend-  
sinnige Welt erwerben.  
Franz Karl Ginzkey, † 1963

12. April

Die Gewohnheit ist der Natur gewissermaßen  
ähnlich.  
Aristoteles, 4. Jh. v. Chr.

13. April

Die Natur hat uns vergessen.  
Samuel Beckett, \* 1906

14. April

Ich würde bedauern, wenn ich meine Zuhörer  
nur unterhalten hätte; ich wünschte, sie  
besser zu machen.  
Georg Friedrich Händel, † 1759

15. April

Enthaltsamkeit ist das Vergnügen an Sachen,  
welche wir nicht kriegen.  
Wilhelm Busch, \* 1832

16. April

Der Lügner muß Gedächtnis haben.  
Quintilian, 1. Jh. v. Chr.

17. April

Menschen sind ein seltsames Volk: die eine  
Hälfte mißbilligt, was sie tut, und die andere  
Hälfte tut, was sie mißbilligt. Der Rest sagt  
und tut das Rechte.  
Benjamin Franklin, † 1790

18. April

Wem ein helles Aug' und Herz gegeben, dem  
ward das beste Teil im Leben; der echte  
Frohsinn im Gemüte ist eines guten Herzens  
Blüte.  
Friedrich v. Bodenstedt, † 1892

19. April

Eine Träne zu trocknen ist ehrenvoller als  
Ströme von Blut zu vergießen.  
George Byron, † 1824

20. April

Kein Buch ist so schlecht, daß es nicht in  
irgendeiner Hinsicht nützen könnte.  
Plinius der Ältere, 1. Jh. n. Chr.

21. April

Es ist zwar etwas Gutes, für die Unterhaltung  
des Publikums zu schreiben, aber etwas  
noch weit Höheres und Edleres ist es, wenn  
man zur Belehrung, zum Nutzen, zum wahren  
Wohl seiner Mitmenschen schreibt.  
Mark Twain, † 1910

22. April

Die Sittlichkeit dient dazu, daß die mensch-  
liche Gesellschaft höher steige.  
Wladimir Iljitsch Lenin, \* 1870

23. April

Nicht genug, dem Schwachen aufzuhelfen,  
auch stützen muß man ihn.  
William Shakespeare, † 1616

24. April

Siehe, diese Eichen bleiben dennoch jung.  
Laß die Haare bleichen, Herz, bewahr den  
Schwung.  
Klaus Groth, \* 1819

25. April

Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und  
wirksam durch Beispiele.  
Seneca der Jüngere, 1. Jh. n. Chr.

26. April

Wenn ein Gedanke, den die Menschheit ehrt,  
den Sieg errang, so war's der Mühe wert.  
Ludwig Uhland, \* 1787

27. April

Was wir im Leben vor allem brauchen, ist ein  
Mensch, für den wir bereit sind, das Äußerste  
zu leisten.  
Ralph Waldo Emerson, † 1882

28. April

Ein Herz, glühend von großer Leidenschaft,  
ein Hirn, kalt und klar, die Machtverhältnisse  
besonnen erwägend – das ist die Stimmung  
der Seele, die dem Patrioten geziemt.  
Heinrich v. Treitschke, † 1896

29. April

Dies höchste Wort wird Gut' und Böse trennen:  
„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“  
Ernst Freiherr von Feuchtersleben, \* 1806

30. April

Einen großen Geist zu haben, darauf kann  
man niemanden verpflichten, doch jeder-  
mann ist verpflichtet, ein gutes Herz zu haben.  
Julius Langbehn, † 1907

(wird fortgesetzt)